Bezugspreis
für Halle vierteljährlich bei zweimaliger Zustellung 2,50 M., durch die Post 2,25 M. ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung" eingetragen.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck nur mit Quellenangabe: „Saale-Ztg." gestattet.
Fernsprecher der Redaktion Nr. 1140; der Geschäftsstelle Nr. 1133a. Anzeigen-Geschäftsstelle: Große Ulrichstraße 63, I; Telephon Nr. 590 u. 591.

Abend-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Dreiundvierzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg berechnet und in der Geschäftsstelle, Gr Ulrichstraße 63, I sowie von unseren Annoncen-Gesellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf. für Halle und auswärts 1 Mk
Erscheint täglich zweimal, Sonntags und Montags einmal.
Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr Brauhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24. Anzeigen-Geschäftsstelle: Gr. Ulrichstraße 63, I; Telephon Nr. 590 u. 591.

Nr. 220. **Halle a. S., Mittwoch, den 12. Mai.** **1909.**

Der 2. Poststreik in Frankreich.

Die Proklamierung des Ausstandes. Die Ereignisse und die Deputiertenkammer. Interpellation wegen der Beamtenentlassungen. Barthous Verteidigungsrede. Die Vorkehrungen gegen den Verkehrsstreik.

Was nach dem Resultat der gestrigen Kammerverhandlungen kaum mehr anders zu erwarten war, ist eingetreten. Das große Meeting der Postbeamten beschloß gestern abend den Streik, und schon beginnt der Verkehr mit Frankreich zu stocken. Von vielen und berufenen Seiten sind die Beamten in den letzten Tagen darauf hingewiesen worden, daß sie der Allgemeinheit gegenüber Verpflichtungen hätten, die ihnen die Inszenierung eines Verkehrsstreiks verböten. Die Postbeamten haben geglaubt, auf diese Stimmen nicht hören zu sollen. Ohne Rücksicht auf die Interessen ihrer Mitbürger proklamierten sie den Ausstand, dem jedoch die Regierung diesmal ziemlich gerüstet gegenübersteht. Das Telegramm, das die Nachricht von dem Streikbeschluß übermittelt, lautet:

Paris, 12. Mai. Das für gestern Abend im Hyppodrom einberufene Meeting der Postbeamten hat den Generalstreik von gestern nacht ab proklamiert. Der Antrag zur Proklamierung wurde vom Führer der Telegraphenarbeiter gestellt. Das Meeting war von mehr als 6000 Personen besucht und nahm diesen Vorschlag mit Beifall auf. Die Wirkung des Verkehrsstreiks hat sich bereits gestern abend in der Hafenstadt St. Nazaire gezeigt. Dort verweigerten die Hafenlastträger die Einschiffung der Postbeutel nach Indien, Japan und Amerika. Weiter haben die Streikführer beschlossen, Delegierte in die Provinz zu entsenden, um auch dort den Streik zu proklamieren.

Bereits gestern vormittag hatten die Beamten erklärt, sie würden in den Streik eintreten, falls nicht die Regierung im Laufe der Kammersitzung gestürzt würde. Die Worte des Ministers Barthou, die sich gegen die Streiklustigen wendeten, wurden aber, wie bereits gemeldet, von der Kammer mit donnerndem Beifall aufgenommen. Mit der Vertagung des Hauses ohne den Rücktritt der Regierung war die Entscheidung gefallen. Ueber den

Verlauf der bedeutungsvollen Kammersitzung

wird in dem folgenden Telegramm ausführlich berichtet:

Paris, 11. Mai. Die Sitzung begann sehr ruhig. Lange vor Beginn der Kammersitzung, in der über die Forderungen der Postbeamten verhandelt werden soll, sind die Tribünen überfüllt. Nachdem der Marineminister Picard zwei Gesetzentwürfe über die Rekrutierung der Marine und den Marinekredit deponiert hat, teilt Präsident Brisson mit, daß von den Deputierten **Sembat** und **Willm** eine

Interpellation über die Dienstentlassungen

eingelaufen sei, die der Minister gegen sieben Beamte verfügt habe. — Barthou verlangt darauf, daß die Diskussion sofort stattfinde.

Nunmehr besteigt **Sembat** die Tribüne, um die Interpellation zu begründen. Er spricht ruhiger, als erwartet wurde, und geht sogleich auf den eigentlichen Kern ein. Sembat hält die Bestrafung der gemaßregelten Beamten grundsätzlich für ungerecht. Er fragt: „Ist die These der Regierung überhaupt haltbar? Es handelt sich darum, ob ein Beamter, wenn er das Bureau verlassen hat, alle Rechte eines anderen Staatsbürgers besitzt, oder ob er eine Rechtsverminderung erfährt, ob er der Ueberwachung seiner Verwaltung, ja sogar der Staatspolizei unterworfen bleibt." (Beifall links.) Nach der Ansicht des Redners und seiner Gesinnungsgenossen ist

der Beamte frei wie ein Handelsangestellter

oder Bankbuchhalter nach seinen Dienststunden.

Die Beamten behaupten, daß sie überwacht und ausspioniert wurden, daß die Regierung heimlich eine Gelegenheit suchte, sich für die erlittene Schlappe zu rächen, und daß die Bestrafungen für die Reden vom 1. Mai nichts anderes seien als ein Ausdruck dieser kleinlichen Rache."

Nachdem weiterhin auch der Deputierte **Willm** die Einzelheiten der Situation durchgesprochen hatte, kommt er endlich auf das Faktum, auf das schon lange gewartet ist. Willm fragt den Deputierten Dreyfuß direkt, was Clemenceau ihm gesagt habe, und ob die Postbeamten berechtigt waren, an die Versprechungen zu glauben.

Louis **Dreyfuß** erklärte darauf, er habe im Interesse des Friedens zu vermitteln gesucht.

Unmittelbar nach Dreyfuß ergreift das Wort

Bauten-Minister Barthou

im Namen der Regierung. Barthou sagt:

„Es ist hier immer von Versprechungen die Rede, welche die Regierung gemacht hat. Ich sage ein für alle Male und werde im Laufe der Debatte wohl noch Gelegenheit haben, es zu beweisen: was die Regierung versprochen, hat sie gehalten; aber was sie nach Ansicht ihrer Gegner nicht ausgeführt haben soll, das hat sie auch nie versprochen. (Bewegung.) Der Ministerpräsident und ich haben am 21. März auf der Tribüne dieses Hauses bestimmte Erklärungen abgegeben.

Am 4. April, als von nichtgehaltenen Versprechungen noch nicht die Rede war, haben Beamte eine ausführliche Tagesordnung über ihre Absichten angenommen und beim Auseinandergehen die Internationale angestimmt. Am 4. April haben sich

Briefträger in Uniform mit den Bauarbeitern verbrüdert

und mit Beifall die Aufforderung des Herrn Yvetot begrüßt, **sich der allgemeinen Arbeitervereinigung anzuschließen.** Palaud fordert die Beamten zu Taten auf. Ein ganzer **Feldzug wird gegen die Regierung und das Parlament organisiert.** (Lärm auf der Rechten.) Am gleichen Tage werden in Lyon die **Minister und Parlamentarier beschimpft.** Am 6. April wird in Paris eine Tagesordnung angenommen, die direkt gegen das Parlament gerichtet ist. In Rouen — hier komme ich auf den Dossier, den Herr Willms uns eben so ausführlich vorgelesen hat — in Rouen also hält ein **Briefträger in Uniform** in einer Versammlung eine Rede, in der folgende Worte vorkommen, von denen Herr Willm nichts gemeldet hat: „Wenn ein Krieg ausbricht, wird mir der Staat meine Kinder nicht entreißen. **Ich habe kein Vaterland.** Mein Vaterland ist geschichtlich genommen der Ort, wo ich geboren bin, aber meine Ueberzeugung erkennt keine Grenzen an."

Das sagt ein Beamter in Uniform. (Bewegung.)

Hier wirft eine Stimme von links ein: **„Die Uniform ist ihre Livree!"** Barthou erwidert unter dem lebhaften Beifall der Mehrheit:

„Sie irren, **die Uniform eines freien Staates ist eine Ehre** für den, der sie trägt. Deshalb darf sie durch Worte, wie die zitierten, nicht beschmutzt werden. (Beifall.) Wundern sie sich danach wirklich, daß die Regierung eine Agitation nicht dulden will, die zu solchen Ansichten führt? Daß wir es nicht dulden, wenn am 1. Mai ein Postbeamter dazu auffordert, **die Forderungen der Proletarier** durch eine gemeinsame Aktion gegen die Arbeitgeber, das Kapital und die Behörden durchzusetzen? Ich glaube nicht daran, daß der Beamte bis 6 Uhr abends gern und pflichtgetreu seine Arbeit für den gleichen Staat tun wird, den er nach 6 Uhr abends mit Schmähungen überhäuft. Mögen Sie urteilen, wie Sie wollen, eine Regierung hat auch eine Pflicht, und diese Pflicht ist

der Schutz der Bürger,

die unserer Sorge vertrauen. Wir können irren, aber man soll uns nicht sagen, daß wir nachlässig und unehrlich handeln. Wo wir Unheil erkennen, müssen wir ihm zu steuern versuchen. **Sie wünschen unsere Stellung gegenüber den Beamten und dem angedrohten Streik kennen zu lernen? Betrachten Sie, was wir heute gesagt und getan haben, und Sie werden wissen, was wir morgen zu tun gedenken."** (Beifall.)

Nach der Rede Barthous wurden, wie schon mitgeteilt, die Beratungen auf Donnerstag vertagt.

Die Vorkehrungen gegen den Verkehrsstreik

sind bekanntlich sowohl von der Regierung als auch vor allem von den Handelskreisen sorgfältig betrieben worden. Hierzu wird berichtet:

Brüssel, 11. Mai. Die französische Handelskammer in Brüssel hat angesichts der Möglichkeit eines erneuten Poststreiks in Frankreich Vereinbarungen mit der Handelskammer in Lille getroffen, um Korrespondenzen der Handelshäuser von Frankreich nach Belgien und darüber hinaus und solche von Belgien nach Frankreich durch einen zwischen den Handelskammern organisierten Kurierdienst befördern zu lassen, so daß die Handelsbeziehungen zwischen Frankreich, Belgien und Deutschland keinen Schaden erleiden. Die deutschen Handelshäuser müßten also ihre Korrespondenzen an Vertreter in Brüssel senden, durch die sie der dortigen Handelskammer übergeben und von dieser an die Handelskammer in Lille gesandt werden, von wo aus sie dann mit Hilfe der anderen französischen Handelskammern in die verschiedenen Teile Frankreichs befördert werden. Man hofft, daß dieser Dienst zur Not allen Anforderungen genügen wird.

Deutsches Reich.

Das Zustandekommen der preußischen Besoldungsvorlagen.

(Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter.)

Das Zustandekommen der preußischen Besoldungsvorlagen dürfte, wie wir hören, **schon in kürzester Zeit gesichert sein.** Denn zwischen den Parteiführern der beiden Häuser des Landtages haben unter weitgehender Mitwirkung des Finanzministers Besprechungen stattgefunden, welche zu der Hoffnung auf eine Verständigung berechtigen. Das Abgeordneten-Haus dürfte die wesentlichen Aenderungen, die das Herren-Haus vorgenommen hat, annehmen, hält jedoch beim Lehrerbesoldungsgesetz an der Nachzahlung für 1908 und bei dem Wohnungsgeldzuschuß ebenfalls an der Nachzahlung vom 1. April 1908 ab fest. Man nimmt an, daß das Herren-Haus in diesem Punkt den Wünschen des Abgeordnetenhauses entsprechen wird.

Nach einem Beschluß des Seniorenkonvents des Abgeordnetenhauses soll die Session noch vor Pfingsten beendet werden. Eine Tagung nach Pfingsten ist nur für den Fall in Aussicht genommen, daß noch ein Gesetzentwurf vom Herren-Haus zurückverwiesen wird. Um den Schluß der Session vor Pfingsten zu ermöglichen, sollen auch das Wegegesetz für Ostpreußen und das Gesetz für Denkmalspflege und Ausgrabungen jetzt nicht mehr zur Beratung gestellt werden.

„Erstklassige Schüler!"

(Das Essener Gymnasium.)

Ueber die Hineintragung von Klassengegensätzen bei der Verteilung der Schüler auf Parallelzöten in das Essener Gymnasium war, wie unsere Leser wissen, im preußischen Landtage Beschwerde erhoben worden. Diese Anklagen bewahrheiten sich. Der Geheime Oberregierungsrat Dr. Reinhardt vom Kultusministerium war gestern zur Untersuchung der am Königlichen Gymnasium bestehenden unterschiedlichen Klassifizierung der Schüler anwesend. Die von dem Zentrumsabgeordneten Dr. Heß aufgestellten Behauptungen haben ihre volle Bestätigung gefunden. Aus einer aufgestellten Liste geht hervor, daß in einer A-Klasse die Eltern der Schüler sind: Fabrikdirektoren, Bergwerksdirektoren, Oberbürgermeister, Rentiers und Fabrikanten; in der B-Klasse aber: Schreiner, Vorzeichner, Bureaubeamte, Kanzlisten usw. Aus der Liste der Oberprima von 1908 geht das Bestreben einer Unterscheidung ganz deutlich hervor, ebenso aus derjenigen von 1909. Bezeichnend ist, daß in der Oberprima die eine Klasse 15, die andere sogar nur 8 Schüler hatte. Die ernsten Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Direktor Biese und einem Teil der Lehrerschaft sind übrigens in Essen schon lange bekannt.

Der tragische Tod des oldenburgischen Landtagsabgeordneten Harms

enthält eine ernste Mahnung für Regierungen und Parlamente. Der Selbstmord des unglücklichen Mannes ist unzweifelhaft die Folge einer hochgradigen Nervosität. Und solche Nervosität wird in unserm heutigen Parlamentsbetriebe geradezu künstlich gezüchtet und emporentwickelt. Man schaue nur auf den Reichstag und das preußische Abgeordnetenhaus! Wo sind die Zeiten der kurzen Reden, der kurzen Sitzungen, der kurzen Sessionen! Endlos dehnt sich die Wüste des Parlamentarismus. Und in der Flut der Vorlagen drohen die Abgeordneten und die Regierungsvertreter zu ersticken. Körperliche Abspannung, nervöse Ueberreiztheit sind die natürlichen Folgen dieser aufreibenden, durch viele Monate hindurch fortgesetzten Tätigkeit. Es muß nach Mitteln und Wegen gesucht werden, um den Parlamentarismus so zu gestalten, daß die körperlichen und geistigen Kräfte der an ihm Beteiligten nicht vorzeitig aufgerieben werden. Man hemme von Regierungswegen die Flut der Gesetze! Wenige, aber gut durchgearbeitete Vorlagen, mit denen die Kommissionen bald fertig werden — inhaltsvolle, aber knappe Reden, keine endlosen Sitzungen, Wegfallen des Ehrgeizes jeder Partei, zu jeder Sache einen Redner vorzuschicken, auch wenn er nur oft gesagtes wiederholen kann — sollten sich zu solchem Block der Parlaments-Konzentrierung nicht alle Parteien inklusive der Regierungen zusammenfinden können.

Eine Wertzuwachssteuer

für das Reich ist immerhin eine Sache, mit der man jetzt rechnen muß. In dieser Zeit haben es die Gemeinden und

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19090512024/fragment/page=0001

kleineren Bundesstaaten begreiflicherweise eilig, diese neue moderne Steuerquelle zunächst einmal für ihre eigenen Zwecke anzubohren. Man kennt die entsprechenden Kämpfe in Bayern, Sachsen und Hessen. Jetzt folgt auch Lippe. Dort soll der Landtag demnächst über einen Entwurf entscheiden, der die Einkünfte aus der Wertzuwachssteuer zwischen Gemeinden und Staatskasse teilen will. In Lippe hat insbesondere die Badestadt Salzuflen mit ihren riesigen Spekulationsgewinnen an Grund und Boden die Bewegung für eine Wertzuwachssteuer in Fluß gebracht.

*

Die am Montag beim Reichsschatzsekretär in Berlin abgehaltene Konferenz, an der die Oberbürgermeister der großen Städte, Vertreter der Wissenschaft und eine Reihe von Kommissaren der einzelnen Bundesstaaten teilnahmen, beschäftigte sich, wie angekündigt, mit der Reichswertzuwachssteuer. Man gelangte nach der „Voss Ztg." zu dem fast einmütigen Ergebnis, daß die Frage der Reichswertzuwachssteuer zurzeit noch lange nicht genügend geklärt sei, um mit einer Vorlage an den Reichstag heranzutreten, daß ferner zweifellos die Erträgnisse der Steuer überaus großen Schwankungen unterliegen würden, und daß die Steuer bei günstigster Schätzung höchstens 12½ Millionen, bei noch optimistischerer Schätzung und in besonders günstigen Jahren höchstens 20 Millionen bringen würde.

Die Ulmer „Dotation" vor einem Volksgericht.

(Der Oberbürgermeister als Spekulant.)

Wie dem „Berliner Tagebl." aus Ulm gemeldet wird, saß man dort in einer Volksversammlung über den Oberbürgermeister der Stadt öffentlich zu Gericht. Das Stadtoberhaupt Herr v. Wagner hatte sich pflichtwidriger Spekulationen schuldig gemacht. Während er den nun in ganz Deutschland bekannt gewordenen Fürsteneggerhof auf das Drängen der öffentlichen Meinung in der Stadt hinschließlich für den Selbstkostenpreis von 67 000 Mark überließ, nahm er drei Tage vorher einen Vorschuß von 70 000 Mark. Dazu kommt, daß er heute noch der tatsächliche Besitzer des Grundstückes ist! Leider hat sich durch die angestellten Recherchen ergeben, daß der Ulmer Oberbürgermeister in weiteren Fällen Spekulationen vorgenommen hatte. Ein neuer Fall ist bekannt geworden. Herr v. Wagner ließ durch eine unbemittelte Tante ein kleines Grundstück für 8400 Mark erwerben und verkaufte es dann selbst an den Ulmer Wohnungsaktienverein für 25 000 Mark! Als ihm in geheimer Sitzung der bürgerlichen Kollegien Ulms die schwersten Vorwürfe gemacht wurden, versprach er, die Differenz herauszuzahlen. Daß dies geschehen ist, ist bis zur Stunde aber noch nicht bekannt geworden. Die Verhandlungen endeten schließlich, wenn man sich so ausdrücken darf, mit einem „Vergleich". Die Ulmer möchten gern ihren gewiß tüchtigen Oberbürgermeister behalten, verlangen aber der „Reinhaltung der öffentlichen Moral wegen" die Zurückweisung der von den bürgerlichen Kollegien beschlossenen Dotation durch den Oberbürgermeister. Nach dieser Richtung wurde auch eine Resolution von der Versammlung nahezu einstimmig angenommen.

Der evangelisch-soziale Kongreß

findet in diesem Jahre, vom ersten bis dritten Juni, in Heilbronn statt. Die Verhandlungen werden sich recht interessant gestalten. Hat sich doch der frühere Staatsminister Graf Posadowsky bereit erklärt, das einleitende Referat über „Sparsamkeit und Luxus" zu übernehmen. Es ist erfreulich, daß Posadowsky, der zweifellos, mag man sonst zu ihm stehen, wie man will, „etwas zu sagen" hat, damit wieder mehr an die Oeffentlichkeit tritt. Das zweite Thema ist die Gewerkschaftsfrage, deren Erörterung wohl eine Auseinandersetzung darüber bringen wird, wie vom Evangelisch-sozialen Kongreß, der von je zur Entwicklung der Berufsorganisationen eine freundliche Stellung eingenommen hat, die verschiedenen Richtungen innerhalb der Gewerkvereinsbewegung beurteilt werden. Dazu sind zwei Referenten bestimmt: Schneemelcher, der Generalsekretär des Kongresses, und Traub-Dortmund. Professor Drews-Halle wird über das „Christentum und die unteren Volksklassen" sprechen, auch eine sehr ernste und schwere Frage.

Straßenreinigung.

Grundsätzlich liegt die Pflicht zur Reinigung von Straßen und Bürgersteigen den Gemeinden ob. Die Verpflichtung kann nach Ansicht des Kammergerichts den Anliegern nur durch Gesetz, durch ein vom Bezirksausschuß bestätigtes Ortsstatut oder durch Herkommen (Observanz), aber nicht durch eine Polizeiverordnung auferlegt werden. Durch Polizeiverordnung kann nur eine schon bestehende Reinigungspflicht der Anlieger im einzelnen geregelt werden. Diese Auffassung wird auch im wesentlichen von dem Oberverwaltungsgericht geteilt. Das Oberverwaltungsgericht ist aber insofern anderer Ansicht, als nach seiner Auffassung die Straßenreinigungspflicht nicht durch Ortsstatut auferlegt werden kann. Neuerdings sind beide Gerichtshöfe auch noch in einer anderen Frage zueinander in Gegensatz gekommen. Das Oberverwaltungsgericht nimmt an, daß auch aus dem Bestehen einer Polizeiverordnung auf eine Observanz geschlossen werden kann, so daß also das Bestehen einer Observanz nachgewiesen ist, wenn eine Polizeiverordnung über die Reinigungspflicht seit längerer Zeit in Kraft steht. Diese Folgerung hält das Kammergericht nach wiederholter Prüfung der Rechtsfrage neuerdings in einem von der „Köln. Ztg." mitgeteilten Urteil vom 15. März 1909, und wohl auch mit Recht, für unzulässig. Würde die Auffassung des Oberverwaltungsgerichts zutreffen, so wäre nämlich die Feststellung einer Observanz vollständig überflüssig. Das Vorhandensein einer Polizeiverordnung würde dann schon genügen. Es ist ein Widerspruch, wenn der für die Rechtsbeständigkeit der Polizeiverordnung notwendige Nachweis der Observanz gerade dadurch erbracht werden soll, daß die Polizeiverordnung vorhanden und angewandt worden ist. Da nach den Erfahrungen des täglichen Lebens regelmäßig Verpflichtungen nicht freiwillig übernommen werden, so kann aus dem Vorhandensein einer Polizeiverordnung in Verbindung mit einer ihr entsprechenden Uebung der Beteiligten nur geschlossen werden, daß die Uebung unter dem Zwange der polizeilichen Vorschrift erfolgt ist. Dieser Erfahrung gegenüber bedarf es des Nachweises, daß die Beteiligten, was wohl als Ausnahme anzusehen ist, ohne Beobachtung des polizeilichen Zwanges die Uebung lediglich in der Ueberzeugung ihrer rechtlichen Notwendigkeit bewirkt haben. Der Gegensatz in der Auffassung der beiden Gerichtshöfe wird in der Praxis zu unangenehmen Folgerungen führen. Das Oberverwaltungsgericht, das nur über die Gültigkeit der Polizeiverordnung zu erkennen hat, hält eine Polizeiverordnung über die Reinigungspflicht für gültig, weil die erforderliche Observanz durch das Bestehen der Polizeiverordnung nachgewiesen ist. Beantragen dann die Verwaltungsbehörden auf Grund einer solchen Polizeiverordnung die Bestrafung einer Uebertretung, so werden die Strafgerichte, die auch über die Gültigkeit des anzuwendenden Strafgesetzes zu befinden haben, auf der Entscheidung des Kammergerichts fußend, zur Freisprechung gelangen, weil eine Observanz nicht nachgewiesen sei.

Eisenbahn-Assistenten-Verbandstag.

sh. Unter zahlreicher Beteiligung von Delegierten hielt im Lehrervereinshause zu Berlin der Eisenbahn-Assistenten-Verband seinen ersten diesjährigen Verbandstag ab, dessen Dauer auf zwei Tage berechnet war. Nach Erledigung interner Angelegenheiten am ersten Versammlungstage trat man in die eigentlichen Beratungen ein. Das erste Thema betraf die Frage der höheren Bewertung des Nachtdienstes. Es wurde aus der Versammlung darauf hingewiesen, daß bei der Post bereits eine anderthalbfache Bewertung des Nachtdienstes stattfinde und der dringende Wunsch ausgesprochen, daß die Eisenbahnverwaltung diesem Beispiele folgen möge. Weiter wurden die Mißstände besprochen, die sich aus der langen Dauer des Diätariats ergeben. Die Anwärter müßten bis zu 12 Jahre auf Anstellung als Assistenten warten. Deshalb müsse mit aller Macht die generelle Aufhebung des Diätariats erstrebt werden. Als dritter Punkt der Tagesordnung kam die Geheimhaltung der Personalakten zur Sprache. Der Verbandstag trat mit großer Majorität dafür ein, daß auf dem Dienstwege dahin gewirkt werden müßte, jedem Beamten die Qualifikationsberichte über ihn zugänglich zu machen, damit er nötigenfalls zu ungünstigen und gehässigen Berichten über seine Person rechtzeitig Stellung nehmen könne. Bezüglich der Frage des Urlaubs wurde in der Versammlung bekannt gegeben, daß in dieser Sache eine Petition an den Minister abgegangen sei. Schließlich wurden noch Wohlfahrtseinrichtungen besprochen. Der Verbandstag beschloß dabei die Gründung einer Verbands-Sterbekasse. Nach Schluß der Verhandlungen, denen ein Kommissar der Eisenbahn-Direktion Berlin beiwohnte, machten die Teilnehmer an den Beratungen einen Ausflug nach Potsdam.

Der preußische Etat nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses.

Das Abgeordnetenhaus hat beim preußischen Etat 1909 Abstriche in Höhe von 120 000 Mk. vorgenommen und statt 3 827 474 685 Mk. nur 3 827 354 685 Mk. bewilligt. Es entfallen auf die fortdauernden Ausgaben 3 596 523 920 Mark (statt 3 596 531 370) und auf die einmaligen Ausgaben 230 830 765 Mk. (statt 230 943 315 Mk.). Die aufzunehmende Anleihe vermindert sich dementsprechend von 156 000 000 Mk. auf 155 880 000 Mk. Die Abstriche verteilen sich wie folgt: Kultusetat 43 150 Mk. Bergetat 20 000 Mk., Eisenbahnetat 100 000 Mk. Zugesetzt wurden im Kultusetat 23 150 Mk. und zwar für die Unterhaltung einer staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege mit dem Sitz in Berlin (neuer Titel).

Allgemeine Mitteilungen.

— Prinz Kuni von Japan ist zur Besichtigung der Schlachtfelder in Metz eingetroffen.

— Die Stadtgemeinde Homburg v. d. Höhe bewilligte 150 000 Mark für die Erbohrung warmer Quellen.

— Der diesjährige 17. Bundestag des Bundes deutscher Gastwirte findet in der Zeit vom 21. bis 24. Juni in Darmstadt statt. Dieser Bundestag erhält dieses Jahr besondere Bedeutung durch die damit verbundene große Jubiläums-Ausstellung für das Hotel- und Gastwirtsgewerbe und verwandte Berufe, welche vom 19. bis 28. Juni 1909 daselbst stattfindet.

— Die braunschweigische Landessynode nahm den Antrag, das Osterfest zwischen den 21. bis 28. März zu verlegen, an. Der Minister bemerkte, es seien unabhängig von dieser Frage Erwägungen einzuleiten, den Schulschluß zu Ende März einzuführen. — Für den freiwillig zurückgetretenen Landtagspräsidenten Geh. Justizrat Semler hierselbst wurde der nat.-lib. Bierbrauereibesitzer Dr. jur. Wolters gewählt.

— Aus Dresden wird berichtet: Die Ausführungsverordnung für das neue sächsische Wahlgesetz ist bereits vom Grafen Hohenthal unterzeichnet worden. Das Gesetz dürfte mit den Ausführungsbestimmungen in der nächsten Woche veröffentlicht werden.

— Die Nachricht, daß die Aufbesserung der Mannschaftslöhnung um 8 Pfg. pro Tag und die Uebernahme der Kosten für Putzzeug und Reinigungsmaterial auf die Reichskasse vertagt seien, trifft nach der „Neuen Polit. Korresp." nicht zu. Die Vorlage ist vielmehr aus dem Kriegsministerium an das Reichsschatzamt gegangen und geht von dort an den Bundesrat.

Ausland.

Zum Besuch Kaiser Wilhelms in Wien.

Den offiziellen Reden, die bei der Kaiserzusammenkunft gehalten werden sollen, ist bei der gegenwärtigen politischen Konstellation besondere Bedeutung zuzuschreiben. Ein Telegramm aus der österreichischen Hauptstadt meldet:

Wien, 12. Mai. Bei der Zweikaiserbegegnung am nächsten Freitag werden vom Deutschen Kaiser und Kaiser Franz Josef Toaste bedeutenden politischen Inhalts gesprochen werden, deren Texte bereits feststehen. Gelegenheit hierzu bietet das Galadiner, das unter Teilnahme des gesamten Hofes am Freitag abend in der Hofburg zu Ehren des deutschen Kaisers gegeben wird. Von offiziöser Seite wird die Nachricht, daß das deutsche Kaiserpaar gelegentlich seines Besuches in Wien auch den Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand besuchen werde, für unrichtig erklärt.

*

Nicht uninteressant — im Zusammenhang mit dem Besuch Kaiser Wilhelms bei den Herrschern von Italien und Oesterreich — ist die folgende Meldung:

London, 12. Mai. Offiziös wird bekannt gegeben, daß, falls König Eduard in diesem Jahre Marienbad besuchen sollte, worüber noch kein definitiver Beschluß gefaßt ist, er in Ischl keinen Besuch abstatten werde. Man dürfe aber hierin keinen unfreundlichen Akt gegen Kaiser Franz Josef erblicken.

Der „Broschürenschreiber" Harden.

In gewissen österreichischen Kreisen sieht man dem angekündigten Vortrag Hardens in Wien mit einer gewissen Unruhe entgegen. Ein Telegramm berichtet:

Wien, 12. Mai. In der nächsten Sitzung des Abgeordnetenhauses wird der Abgeordnete Bielohlawek an den Minister des Innern eine Anfrage richten, in der es u. a. heißt: Der aus Berlin kommende Broschürenschreiber Maximilian Harden hat hier einen Vortrag angekündigt und gedenkt über die politischen Zustände Deutschlands zu sprechen. Da es nicht ausgeschlossen ist, daß bei den glänzenden Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich und knapp vor der Ankunft des deutschen Kaisers der Vortrag etwa in einer Weise verstimmend wirken kann und es zu Demonstrationen der Versammelten kommen könnte, so fragt der Interpellant an, ob der Minister des Innern geneigt sei, Harden als Ausländer auszuweisen.

Ein Dankerlaß Mohammeds V.

Das türkische Amtsblatt veröffentlicht eine Proklamation, die besagt, daß der Sultan hochbefriedigt und stolz sei über die Gefühle der Liebe und der außerordentlichen Achtung, die ihm die Minister, Senatoren, Abgeordneten, die Armee und Marine, die Ulemas, Scheichs, Kirchenoberhäupter und alle Beamten, die türkischen und fremden Schulen, die einheimischen und fremden Notabeln und die Bevölkerung aller Klassen bei der Zeremonie der Schwertumgürtung, die ein historisches Datum für die ottomanische Nation sei, zum Ausdruck gebracht hätten. Er sei auch hochbefriedigt von der Ordnung, von der er sich selbst überzeugt habe. — Während der gestrigen Zeremonie gab der Sultan wiederholt seiner Freude über die errungene Freiheit und die Verfassung, sowie dem Wunsche Ausdruck, daß sie erhalten bleiben möge.

Jahresfest des Hauptvereins des Evangelischen Bundes in der Provinz Sachsen.

In außerordentlich ernster Zeit, da die Gefahr nahe liegt, daß die plumpen schwarzen Gäule des Ultramontanismus wieder vor den deutschen Reichswagen gespannt werden, hatte der Hauptverein des Ev. Bundes seine Freunde und Mitglieder zur Jahresherrschaft entboten. Eisleben, die alte Lutherstadt, im jungen Maiengrün prangend, hatte die Abgeordneten der einzelnen Zweigvereine in alter Gastlichkeit aufgenommen. Den ersten Klang zum ernsten Fest bot am Sonntag nachmittag die ergreifende

Feier am Lutherdenkmal.

In wuchtiger Rede gab hier der geschäftsführende Vorsitzende des Bundes, Lic. Everling-Halle, der ganzen Tagung die stimmungsvolle Weihe. In dem sich unmittelbar anschließenden Festgottesdienst hielt Pastor Storch-Magdeburg in zündender Begeisterung die Festpredigt. Der Abend vereinte die Bundesgemeinde im „Wiesenhaus" zur öffentlichen Versammlung, die sich auch eines ausgezeichneten Besuches aus allen Kreisen der Stadt und Umgegend erfreute. Prächtige Gesänge des Seminarchores umrahmten in würdiger Weise die rednerischen Darbietungen. Sup. Luther-Eisleben grüßte im Namen des örtlichen Zweigvereins, indem er in packenden Ausführungen auf die unverwüstliche Lebenskraft des von seinen Gegnern so oft schon totgesagten Protestantismus hinwies. Den Festvortrag:

„Auf treuer Wacht für Deutschtum und Evangelium"

hielt P. Mahnert-Marburg a. d. Drau, der, seit 9½ Jahren in der Los von Rom-Bewegung stehend, von dichterischem Feuer getragene Bilder aus der segensvollen Arbeit in der Steiermark, besonders aus seiner eigenen Gemeinde, entrollte und durch seine warme Beredtsamkeit die Herzen aufs neue für die wichtigen Aufgaben des Bundes in der gefährdeten österreichischen Ostmark zu vertiefen mußte. Justizrat Elze-Halle, der Vorsitzende des Hauptvereins, hielt das Schlußwort.

Nach einer Besichtigung der Lutherstätten setzte Dienstag der 2. Festtag mit der Abgeordnetenversammlung ein. Von den 136 Zweigvereinen waren 97 vertreten, darunter viele mit 2—7 Mitgliedern. Um 10½ Uhr schloß sich die von etwa 300 Personen (Damen und Herren) besuchte Mitgliederversammlung an. Justizrat Elze eröffnete die Verhandlungen und bot den Anwesenden ein herzliches Willkommen. Konsistorialpräsident v. Doemming-Magdeburg bemerkte, daß die Ziele des Bundes sich mit denen der Landeskirche decken und daß die Kirchenbehörde das lebhafteste Interesse an der gesegneten Arbeit des Bundes nehme. Direktor Lic. Everling überbrachte die herzlichsten Grüße des Bundespräsidiums, Stadtrat Scheele die der Stadt Eisleben, und Sup. Luther die der evangelischen Gemeinden des Kirchenkreises Eisleben.

Im Mittelpunkt der Verhandlungen stand der hochinteressante, auf eingehenden Vorarbeiten beruhende Vortrag des P. Dr. Feyl-Cöfeln:

„Die römische Kirche im Mutterlande der Reformation."

Zunächst wurde besonders aus den Kundgebungen des bekannten Bischofs Conrad Martin von Paderborn nachgewiesen, wie die römische Kirche und besonders der Bonifaciusverein darauf ausgehen, das Mutterland der Reformation für die römische Kirche zu gewinnen. Lautete doch bei der zweiten Romreise des Bischofs die erste Frage des Papstes Pius IX. an ihn: „Wie gehtes mit den beiden Missionen in Eisleben und Wittenberg?" Besonders an der Entwicklung des römischen Kirchenwesens in Eisleben und Umgegend, wo sich jetzt an 10 000 Katholiken befinden, wurde gezeigt, wie die römische Propaganda sich entfaltet. Zurzeit zählt die Provinz Sachsen 220 350 Katholiken gegen 192 485 im Jahre 1904, wozu im Sommer noch 42 920 Sachsengänger kommen (gegen 34 800 im Jahre 1906). Eichsfelder, Sachsengänger und Bergleute tragen in unserer Provinz bedeutend zur Vermehrung der Katholiken bei. Welche Aufmerksamkeit ihr aber der Bonifaciusverein widmet, beweisen die dafür aufgewendeten Unterstützungen, welche 1905 233 852,66 Mk., 1906 173 981,91 Mk., 1907 214 339,87 Mk betrugen. Endlich gab der Vortragende, oft vom lebhaftesten Beifall unterbrochen, noch einen kurzen Grundriß einer Technik der römischen Propaganda, um mit der Zuversicht zu schließen, daß der Evangelische Bund, wie bisher, auch fernerhin im Mutterlande der Reformation gegenüber der römischen Kirche auf der Wacht stehen wird.

Den Jahresbericht erstattete der Schriftführer P. Jahr, jetzt in Halle. Ein großer Teil der Arbeit für den Hauptverein vollzog sich wie bisher in seinen 4 Ausschüssen: den Agitations-, konfessionellen, österreichischen und Vermittlungsausschuß. Zur

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19090512024/fragment/page=0002

Förderung des Bundeslebens nach verschiedenen Richtungen dienen dem Hauptverein 6 Wanderredner, die jederzeit bereit sind, in den einzel Zweigvereinen Werbevorträge zu halten. Es sind dies die Pastoren: Bothfeld-Dachwig bei Erfurt, Claus-Süptitz bei Torgau, Kaiser-Trebitz (Elbe), Langenau-Etzleben, Dr. Schmidt-Kallehne und Schrecker-Wolferode bei Eisleben.

Reiche und verheißungsvolle Tätigkeit hat im alten Jahre namentlich der österreichische Ausschuß entfaltet in der Pflege und Förderung der ihm anvertrauten Gemeinden. Die Zahl der Mitglieder in den vorhandenen 136 Zweigvereinen ist 1908 um etwa 1000 gestiegen und betrug 23 136, neugegründet wurden neun Zweigvereine. Bemerkenswert ist, daß im ersten Vierteljahr 1909 auch bereits 9 neue Zweigvereine ins Leben getreten sind. Aufgebracht wurden 34 900 Mk., im ganzen mit den Geldern für die österreichische Bewegung 55 900 Mk.

In der sich anschließenden Besprechung empfahl Direktor Lic. Everling, unter Vermeidung eines engherzigen Konfessionalismus, vor allem den Kampf gegen eine unlautere und häßliche Propaganda, gab ein lebendiges Bild der gegenwärtigen trüben politischen Lage und betonte die angelegentliche Erziehung des deutschen Volkes zu den beiden höchsten Gütern, Vaterland und Evangelium. Mit einem Appell, in den kommenden Stürmen treu auf der Wacht zu stehen und vor allem an der evangelischen Persönlichkeitsbildung zu arbeiten, schloß gegen 2 Uhr der Vorsitzende die Tagung. Das nächste Jahresfest soll in Zeitz gefeiert werden.

Provinzial-Nachrichten.

Sträfliche Unvorsichtigkeit.

)—(**Bitterfeld**, 11. Mai. Kürzlich wurde ein junges Mädchen von hier auf einem Spaziergange von ihrem Verehrer durch einen Schuß in den Hals nicht unerheblich verletzt. Angeblich hat letzterer dem Mädchen einen geladenen Revolver zeigen wollen, wobei sich derselbe plötzlich entladen hat. Auf ärztliche Anweisung hin begab sich die Verletzte in eine Hallesche Klinik.

Verband mitteldeutscher Verkehrsvereine mit dem Sitz in Magdeburg.

Magdeburg, 12. Mai. Hier wurde ein Verband mitteldeutscher Verkehrsvereine gegründet, dessen Zweck folgender ist:

Der Verband will die Verkehrseinrichtungen der Provinz Sachsen und der Herzogtümer Anhalt und Braunschweig usw. zu bessern suchen. Das Soll erstrebt werden:

1. durch gemeinsames Vorgehen mit Behörden, Vereinen und Einzelpersonen zur Erzielung besserer Eisenbahnverbindungen, Zugverbindungen und Zugeinrichtungen und billiger Fahrgelegenheiten, insbesondere für den Festtags- und Sonntagsverkehr und für den Vorortverkehr;
2. durch gemeinschaftliche Inserate in deutschen und außerdeutschen Zeitungen und Zeitschriften;
3. durch gemeinsamen Vertrieb von Reiseliteratur, Plakaten, Prospekten, Führern, Postkarten usw.;
4. durch Auskunfterteilung in Fragen, die die Schönheit der Stadt- und Landgemeinden betreffen, namentlich über Städtebau, Erhaltung des Städtebildes, Gartenanlagen und praktische Städtekultur;
5. durch alljährliche, den Ort wechselnde Tagungen.

Tödlicher Sturz vom Pferde.

Dresden, 12. Mai. Der Leutnant und Adjutant im 3. Feldartillerieregiment Nr. 32, Walter Reichenbach, der vor kurzem in Röderau einen schweren Unfall durch Sturz vom Pferde erlitt, ist heute verstorben. Er war der älteste Sohn einer angesehenen Blasewitzer Familie, die vor kurzem erst durch den Verlust eines anderen Sohnes schwer getroffen wurde.

— **Zschepen**, 11. Mai. (Kontraktbrüchige Arbeiter.) Die hier angekommenen ausländischen Saisonarbeiter des Rittergutes verweigerten die Arbeit aufzunehmen, und zwar wegen Lohndifferenzen und weil sie in Zschepen und nicht in Selben wohnen wollten. — Kontraktbrüchige ausländische Arbeiter werden bekanntlich ohne weiteres aus dem Reiche ausgewiesen.

— **Gispersleben-Viti (Erfurt)**, 8. Mai. (Ein schweres Geschick) hat die hiesige Familie Hollbach betroffen. Am Osterfeste erkrankte die 21jährige Tochter am Typhus und starb am 19. April im städtischen Krankenhaus zu Erfurt. Am 6. Mai erlag der Vater, der Arbeiter Karl Hollbach, derselben Krankheit, während der jüngste, vierzehnjährige Sohn wenige Tage zuvor ebenfalls am Typhus erkrankte.

♂ **Bitterfeld**, 11. Mai. (Verhaftet) wurden auf Veranlassung des Rentiers H. von hier in einem Geschäft am Markt zwei Personen, die ein gestohlenes Fahrrad zum Kauf anboten. Eine vorgenommene Visitation brachte eine ganze Anzahl von Dietrichen und noch andere Gegenstände zum Vorschein, so daß wohl anzunehmen ist, daß in den Verhafteten „schwere Jungens" erwischt sind. Weiter wurde ermittelt, daß von beiden ein zweites Rad von Leipzig nach Hamburg per Bahn aufgegeben war, was ja zweifellos ebenfalls gestohlenes Gut sein dürfte. Das Rad, das die Spitzbuben hier bei sich führten, hatten dieselben schon einmal an einen Kellner verkauft und eine nicht unbedeutende Anzahlung erhalten. Wie noch nachträglich festgestellt wurde, sind die Räder in vergangener Nacht bei einem in Leipzig verübten Einbruch gestohlen worden.

)-(**Delitzsch**, 10. Mai. (Ein raffinierter Betrug) wurde am vergangenen Donnerstag vom Bahnhof Torgau aus an einer Beamtin der hiesigen Kgl. Strafanstalt versucht. Vom Kreisblatte wird darüber berichtet: Donnerstag nachmittag lief an eine Beamtin der Strafanstalt folgendes Telegramm ein: „Bitte sofort 60 Mark telegraphisch aufzugeben, da sonst nichts erreiche. Abend 9,30 Uhr dort. Gruß Frau Pastor K. Bahnhof Torgau." Zufällig war die Empfängerin der Depesche, die mit Frau Pastor K. sehr befreundet ist, verreist und las sie erst in der Nacht. Da Frau Pastor K. nicht angekommen war, und auch die Fassung der Depesche Zweifel erregte, wurde die Polizeiverwaltung in Torgau am Freitag morgen telephonisch angerufen, um nach der Absenderin zu recherchieren. Es wurde festgestellt, daß eine Dame von großer Gestalt und mannbarem Aussehen sich bis früh 5 Uhr im Wartesaal des Bahnhofes aufgehalten hatte. Da die Beschreibung durchaus nicht auf Frau Pastor K. paßte, wurde an diese nach ihrem von Torgau ziemlich entfernten Wohnort eine telegraphische Anfrage gerichtet, auf welche die Antwort eintraf, daß sie von der ganzen Angelegenheit nichts wüßte. Damit wurde der Verdacht bestätigt, daß eine frühere Strafgefangene auf irgend eine Weise von den Beziehungen zwischen der Beamtin und Frau Pastor K. Kenntnis erhalten hat und diese ausnutzen wollte, um sich in den Besitz von 60 Mark zu setzen. Natürlich wurde die Polizeiverwaltung in Torgau sofort verständigt, aber der leichte Vogel wird wohl inzwischen weiter geflogen sein.

[] **Roßlau**, 10. Mai. (Seinen Leiden erlag) in vergangener Nacht im Krankenhause auch das zweite Kind des Schneidemüllers Alex, das vor einigen Tagen beim Spiel mit Petroleum und Streichhölzern verbrannte.

§ **Bleicherode**, 10. Mai. (Aussichtsturm.) In der am Sonnabend abend im Hotel „Ratskeller" abgehaltenen Mitgliederversammlung des Verschönerungsvereins wurde der endgültige Beschluß gefaßt, auf den Vogelberg-klippen einen 15 Meter hohen Aussichtsturm aus Holz aufstellen zu lassen.

& **Sangerhausen**, 10. Mai. (Elektrizitätsanlage für die Eisenbahn.) Der hiesige Bahnhof wird in nicht ferner Zeit in elektrischen Lichte erstrahlen. Es sollen 50 Bogenlampen und 400 Birnen installiert werden. Das Licht will man durch eine Sauggasanlage, welche mit zwei Motoren arbeitet, erzeugen.

(—) **Lüttchendorf**, 8. Mai. (Oeffentliche Beleuchtung.) In der gestrigen Gemeindevertretersitzung wurde u. a. der Beitritt zur Elektrizitäts-Leitungsgenossenschaft-Ueberlandzentrale-Amsdorf E. G. m. b. H. zu Teutschenthal, sowie die Einrichtung öffentlicher Beleuchtung beschlossen.

— **Schönburg**, 9. Mai. (Die Gemeindejagd) ist für 2540 Mark neu verpachtet worden. Den Zuschlag erhielt ein Hallisches Konsortium. Das Ergebnis bedeutet eine erhebliche Steigerung des Ertrages, denn bisher hatte ein Naumburger Jagdverein die Schönburger Jagd für 1200 Mk. inne.

(?) **Wernigerode**, 10. Mai. (Mitteldeutsches Gaukegeln.) Vom 13.—17. Juni d. J. wird das neunte Mitteldeutsche Gaukegeln abgehalten werden. Mit dem Bau der Festhalle und mit der Anlegung der zehn Bahnen ist soeben begonnen worden. Bis jetzt sind 30 Ehrenpreise im Werte von rund 1350 Mark eingegangen; insgesamt aber werden Preise im Werte von 15 000 Mark zur Verteilung gelangen.

Oberhof i. Thür., 11. Mai. In der am Sonntag hier abgehaltenen Vorstandssitzung des Thüring. Golfklubs wurde beschlossen, den hiesigen Golfplatz am 15. Juni zu eröffnen. In den Tagen vom 2. bis 5. Juli cr. soll ein größeres Turnier abgehalten werden. Ein sportliches Ereignis ersten Ranges dürfte eine Konkurrenz werden, zu der die Professionals sämtlicher dem Deutschen Golfverband angehörigen Vereine angefordert wurden und für die namhafte Geldpreise ausgesetzt sind. Nach den schon jetzt eingelaufenen Meldungen wird die Beteiligung daran eine besonders lebhafte werden. Auch die übrigen Spiele sind mit wertvollen Ehrenpreisen ausgestattet.

:: **Dessau**, 9. Mai. (Der älteste Feuerwehrmann Anhalts) ist der Schneidermeister L. Ernst hier, der im Alter von 86 Jahren steht und noch heute aktiver Zugführer in der 2. Kompagnie der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr ist. Ernst ist schon seit 44 Jahren aktiver Feuerwehrmann.

† **Arnstadt**, 10. Mai. (Der Thüringer Bezirksschmiedetag) wird am 19. und 20. Mai hier abgehalten. Mit diesem Bezirkstag soll eine Ausstellung verbunden werden. Es wird eine starke Beteiligung aus ganz Thüringen erwartet.

* **Neustadt** b. Koburg, 10. Mai. (Todesfall.) Der Fabrikbesitzer Knoch von hier machte mit seiner Familie eine Ausfahrt. Auf der abschüssigen Straße bei Höhn verloren die Pferde die Gewalt über den Wagen und ein Pferd kam zu Fall. Knoch erlitt schwere Kopfverletzungen und einen Beinbruch. Die übrigen Insassen kamen mit leichteren Verletzungen davon.

? **Altenburg**, 8. Mai. (Waldbrand.) In der herzoglichen Kammerforst brach am Mittag ein Waldbrand aus, der am Spätnachmittag noch nicht gelöscht war. Viel wertvoller Waldbestand ist verloren. Der Herzog begab sich alsbald an die Brandstätte. Auch eine Kompagnie des hiesigen Regiments wurde zur Hilfeleistung requiriert.

* **Leipzig**, 10. Mai. (Durch Explosion des Spirituskochers) hat gestern abend die 54 Jahre alte Lackiererswehfrau Emilie Emma Möbius schwere Brandwunden erlitten, denen sie einige Stunden später im Krankenhause erlag.

)(**Borna** b. Leipzig, 10. Mai. (Vom Automobil getötet.) Gestern nachmittag wurde in Kesselshain ein sechzehnjähriger Radfahrer durch ein Automobil aus Leipzig überfahren und getötet.

(!) **Kassel**, 8. Mai. (Sehenden Auges vom Tode ereilt) wurde auf dem Hauptbahnhofe Warburg der Rangierer Otto. Er war beim Rangieren mit dem Fuße in einer Weiche hängen geblieben und vermochte trotz verzweifelter Anstrengung nicht, sich loszumachen. Obwohl seine Notsignale bemerkt wurden, war es dem Lokomotivführer eines herannahenden Zuges unmöglich, diesen rechtzeitig zum Stehen zu bringen. Dem Unglücklichen wurden beide Beine abgefahren, so daß der Tod alsbald eintrat.

Leitung: Wilhelm Georg.
Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht und Sport: Eugen Brinkmann; für das Feuilleton und Vermischtes: Paul Schaumburg; für den Handelsteil: Erwin Alexander-Katz; für den Inseratenteil: Friedrich Endrulat; Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.
— Diese Nummer umfaßt 12 Seiten —

Bims die Händ' mit Abrador!

Neue Damen-Kleiderstoffe.

Wollstoffe

Reinwoll. Cheviots
einfarbig, Bandstreifen und Chevronmuster
Meter 2.50, 1.95, 1.65, 1.45, 1.15, 95, **75** Pfg.

Diagonal-Gewebe
vorzügliche Qualitäten in modernen Farben
Meter 2.50, 2.00, 1.75, 1.50, 1.25, 95, **75** Pfg.

Reinwoll. Satintuche
einfarbig und Streifen in allen Farbentönen
Meter 3.25, 2.75, 2.25, 1.95, 1.65, 1.45, **1.25**

Cachemire-Directoire
— letzte Neuheit — reinwollene Gewebe
Meter 3.75, 3.50, 3.00, 2.90, 2.65, **2.25**

Woll-Batiste
doppeltbreit, elfenbein und farbig
Meter 2.25, 2.00, 1.85, 1.75, 1.50, **1.05**

Traver-Gewebe
apartes reinwollenes Promenadenkleid
Meter 3.75, 3.50, 3.25, 3.00, 2.75, **2.50**

Reinwoll. Popeline
in effektvollen, neuen Farbentönen
Meter 3.50, 3.25, 3.00, 2.75, 2.65, **2.50**

Bordüren u. Bajaderen
in nur neuen Geweben u. modernen Farbentönen
Meter 3.75, 3.50, 3.25, 3.00, 2.75, **2.50**

Waschstoffe

Musseline imit.
weich. Gewebe mit u. ohne Bordüre, neue Muster
Meter 65, 55, 48, 45, 35, 25, **22** Pfg.

Reinwoll. Musseline
mit u. ohne Bordüren, Punkte, Streifen, Blumen
Meter 1.25, 1.15, 1.10, 95, 85, **68** Pfg.

Rips-Piqué u. Cotelé
Saison-Neuheit, Streifen, Fantasie u. Bordüren
Meter 1.10, 98, 90, 85, 78, **70** Pfg.

Satin-Gewebe
seidenglänzend, neue Muster und Farben
Meter 1.15, 95, 80, 70, 60, **55** Pfg.

Percale und Chemise
neue Muster für Blusen, Kleider und Schürzen
Meter 68, 58, 55, 52, 45, **38** Pfg.

Foulard-Gewebe
seidenartiges Gewebe, grosse Musterauswahl
Meter 55, 52, 50, 48, 45, **43** Pfg.

Zephyr-Gewebe
einfarbig, Streifen, Karos etc., waschecht
Meter 1.10, 95, 75, 65, 50, **35** Pfg.

Kleider-Leinen
mit und ohne Bordüre, Neuheiten
Meter 1.65, 1.30, 95, 75, 55, **45** Pfg.

50 1859 1909

Geschäftshaus J. LEWIN

Halle a. S., Marktplatz 2 und 3.

50 1859 1909

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19090512024/fragment/page=0003

Neu aufgenommen.

Mit dem Ausstosse meines fast alkoholfreien, ärztlich empfohlenen

Caramel-Malz-Bieres

von hervorragender Güte

habe ich begonnen.

C. Bauer, Bierbrauerei, Halle a. S.

Direkt und in den einschlägigen Geschäften zu haben.

An

das kunstliebende Publikum

von Halle a. S. und Umgegend!

Unsere Stadt besitzt **als eine der größten Städte Deutschlands mit bekanntem Kunstsinn,** einem großen Fremdenverkehr und einer reichen Umgebung **kein Sommer-Theater.**

Zahlreiche an mich ergangene Aufforderungen, das hiesige **„Apollo-Theater“**, das infolge seiner günstigen Lage, seiner großen, im Sommer stets kühlen Theater-Räume und seines prächtigen Promenade-Gartens in jeder Hinsicht als Sommer-Theater sich eignet, für **Operette** einzurichten, haben mich bewogen, diesen Wünschen Rechnung zu tragen und mit einem **erstklassigen Künstlerpersonal** in diesem Sommer einen Zyklus von Vorstellungen zu geben in denen die **melodiösesten Operetten-Werke zur Aufführung gelangen** werden.

Indem ich dieses Unternehmen dem Wohlwollen eines jeden Kunstfreundes empfehle, zeichne ich

Hochachtungsvollst!

Halle a. S., im Mai 1909.
„Apollo-Theater.“

Direktor **Gustav Poller.**

Apollo-Theater in Halle a. S.

Sommer-Operetten-Saison 1909.

Eröffnung am 16. Mai.

Direktion: **Gustav Poller.**

Personal-Stand:

Dir. Julius Watzke, Spiel-Oberleitung. **Anton Pratl,** I. Regisseur. **Anton Ott,** Spielleiter der Operette u. Posse. **Ernst Lippert,** II. Regisseur, **Julius Pupperle,** Dirigent der Operette. **Rudolf Kipke,** I. Kapellmeister und stellvertretender Dirigent der Operette. **Hans Karras,** Inspizient. **Mizzi Brabe,** Souffleuse. **Betty Menzel,** Requisiteurin. **Carl Fried,** Ober-Garderobier. **Marie Tischer,** Garderobiere.

Darstellendes Personal:

Herren:	Damen:
Anton Ott, I. Gesangskomiker.	**Marie Zimmer,** I. Sängerin.
Anton Pratl, I. Gesangskomiker.	**Lina Wurscher,** I. Sängerin.
Heinrich Bertini, I. Tenorpartien.	**Elfriede Köster,** II. Sängerin.
Otto Stellen, I. Tenorpartien.	**Amélie Lauger,** I. Soubrette.
Karl Theumann, Buffopartien.	**Helene Schlocker,** I. Soubrette.
Adolf Lermer, Bariton.	**Lina Mayer,** II. Soubrette.
Josef Strahl, jugendliche Gesangsrollen.	**Anny Selhofer,** komische Alte.
Louis Waldenberg, drastischer Komiker.	**Sophie Watzke,** „ „
Ernst Lippert, Vaterrollen.	**Mizzi Watzke,** kleine Gesangspartien.
Hans Karras, Charge.	**Milly Stirner,** „ „
Oskar Blumenthal, I. Chortenor.	**Mina Ernst,** „ „
Josef Häusler, „	**Emma Ott,** I. Chorsopran.
Hugo Gugeler, „	**Anny Karras,** „
Ferdinand Adler, „	**Irma Blumenthal,** „
Ferdinand Legner, „	**Edith Tachen,** „
Leo Sänger, II. Chortenor.	**Elly Kutschera,** „
Erich Schilde, „	**Tilly Kutschera,** „
Anton Gampert, „	**Elisabeth Hohlfeld,** „
Carl Rudolf, I. Chorbaß.	**Ella Suchy,** „
Alfred Körner, „	**Minna Wolfgang,** Choraltistin.
Franz Brunner, II. Chorbaß.	**Laura Gottwald,** „
Martin Rüden, „	**Leni Wolf** „
	Adelheid Franke, „ u. II. kom. Alte.

Das 18 Mann starke Orchester steht unter Leitung des **I. Kapellmeisters Herrn Rudolf Kipke.**

An Operetten sind zunächst zur Aufführung erworben:
„Die Landstreicher“ von Zichrer, **„Künstlerblut“**, **„Vera Violetta“**, **„Johann der Zweite“** von Oyslier, **„Der blaue Klub“** von Kapeller, **„Der Bettelstudent“**, **„Gasparone“**, **„Vizeadmiral“**, **Das verwunschene Schloß“** von Millöcker, **„Die Fledermaus“**, **Eine Nacht in Venedig“**, **„Der Zigeunerbaron“**, **„Prinz Methusalem“**, **„Der lustige Krieg“** von Johann Strauß, **„Boccaccio“**, **„Fatinitza“** **„Donna Juanita“**, **„Das Modell“**, **Leichte Kavallerie“**, **„Die schöne Galathea“** von Franz von Suppé, **„Der Vogelhändler“** und **„Der Oberstei ger“** von Carl Zeller, **„Der Mikado“** von Sullivan, **„Nanon“** und **„Der Seekadett“** von Richard Genée. **„Der Hofnarr“** von Adolf Müller etc. etc.

Anfang der Vorstellungen: täglich abends 8 Uhr 10 Min.

Preise der Plätze an den Abend-Kassen: Loge Mk. 2.50, I. Rang Mk. 1.75, I. Parquet, **numeriert** Mk. 1.50, Mittelbalkon Mk. 1.50, II. Parquet, unnumeriert M. 1.00, II. Rang Mk. 0.40 excl. städtische Billetsteuer.

Preise der Plätze im Vorverkauf: Loge Mk. 2.00, I. Rang Mk. 1.50, I. Parquet, **numeriert** Mk. 1.30, Mittelbalkon Mk. 1.25, II. Parquet, unnumeriert Mk. 0.80, excl. städt. Billetsteuer. Erhältlich in den bekannten Vorverkaufsstellen.

Der **Vorverkauf zu ermäßigten Preisen für numeriertes Parquet** ist **nur** in den Zigarrengeschäften von **Wilhelm Welsch**, obere Leipzigerstraße und **Krüger & Oberbeck**, Gr. Steinstraße 1/2 bis abends 1/2 6 Uhr erhältlich.

Der **Vorverkauf zu ermäßigten Preisen** ist an **Sonn- u. Festtagen aufgehoben.**

Straßenbahn-Verkehr: Das „Apollo-Theater“ ist **halteplatz sämtlicher Straßenbahnlinien** und der **Fernbahn Halle-Merseburg.** Der **Theaterwagen nach Merseburg** hält nach Schluß der Vorstellung direkt vor dem „Apollo-Theater“.

Das **Rauchen** im Theater ist **nicht** gestattet. — Die **verehrl. Damen** im **I. u. II. Parkett** werden höflichst, aber dringend gebeten, die Hüte abzunehmen.

In den Zwischenakten: Promenade in dem **festlich illuminierten Garten** des „Apollo-Theaters“.

Rennen zu Leipzig.

1. Tag: Sonnabend, den 15. Mai,
nachmittags 3½ Uhr.
6 Rennen im Gesamtbetrage von 31900 Mark, worunter Frühjahrs-Preis 15000 Mark.

2. Tag: Sonntag, den 16. Mai,
nachmittags 3½ Uhr.
6 Rennen im Gesamtbetrage von 19500 Mark, worunter Germania-Jagdrennen 5000 Mark.

Oeffentlicher Totalisator für alle Plätze bis einschließlich 1 Mark Eintrittsgeld.
Wettaufträge für den Totalisator zu Leipzig werden ab Donnerstag, den 13 Mai, im Sekretariat Hainstr. 7, I. von 10—12 u. 3—6 Uhr, an den Renntagen nur vormittags von 10½—12 Uhr entgegengenommen. (Mindesteinsatz 5 ℳ Sieg, 10 ℳ Platz.)

Peissnitz-Restaurant.

Donnerstag, den 13. Mai
großes Konzert.
— **Eintritt frei.** —
Peißnitz-Kasino-Gesellschaft im gr. Festsaale „Reunion“.
H. Schröter.

Hallescher Kunstverein.

Ausstellung v. Gemälden alter **holländischer Meister** (Ruysdael, Potter, Steen, Teniers, Cuyp etc. etc.)
in der Volksliesse-Halle am Hallmarkt.
Täglich geöffnet von 11—5 Uhr. Eröffnung Sonntag den 9. Mai, vormittags 11 Uhr. Eintritt für Nichtmitglieder 50 Pfg. Studenten und Schüler 30 Pfg. [8110

Friedrichroda i. Thür. ☐ **Grand Hotel Herzog Ernst**
Bevorzugte Lage am Walde. Moderner Komfort.
Zimmer mit priv. Bad und Toilette.
Telegr.-Adr. Grandhotel. Auto-Garage. Bes. F. H. Zorn.

Greiz i. V., Perle des Elstertales,

inmitten bewaldeter Berge und fünf lieblicher Täler, weltb. fürstl. Park mit großem See, herrl. Baumgruppen, Ausgangspunkt für zahlreiche, äußerlohn. Ausflüge, u. a. Gölzschtal-Brücke, Vogtl. Bismarck-Turm, Mylauer Kaiserschloß, Vogtl. Schweiz, Neumühle, Waldhaus etc. Bequeme Bahnverbindung nach allen Richtungen (Schnellzug Aachen-Wien, Berlin-München, Eger-Dresden). Gute Hotels und Gartenwirtschaften. Zahlreiche Sommerfrischen in- und außerhalb der Stadt, Kurbäder. 6574
Auskunft erteilt: **Bürgermeister Steiner.**

Dr. Baudler's Sanatorium

in Solbad Arnstadt (Thüringer Wald)
Kleine Anstalt. Anwendung des gesamten Wasserheilverfahrens, Massage, Elektrizität, Suggestion und Hypnose, Luft- und Sonnenbäder, Diätkuren. Prospekte gratis. Sanitätsrat **Dr. Baudler.**

Kurhaus Bad Rastenberg i. Thür.

Herrlich im Nadel- u. Laubwald gelegener Luftkurort u. Sommerfrische.
Keine Kurtaxe. Prosp. gratis d. Kurhausbes. **Franz Schmidt.**

Schwarzburg
Perle Tür.) **Hotel, Pens.- u. Touristenhaus.** Fam.-Aufenth.

Thüringer Hof
i. Fürstl. Wildpark. **Nebenhäus.** (viel. Balkons). **Terrassen-Rest.**, Trippst.-Blick. Eig. Waldpark. Gr. Gart. Komf. Keine Kurtaxe, III. Prosp. d. d. Besitz.
C. Nöller, Hoftraiteur.

Bruno Heydrichs Konservatorium f. Musik und Theater.

Lambrino-Klavier-Meisterkursus

Juni und **August.**
Anmeldungen werden im Sekretariat, wo auch die Bedingungen zu erfahren sind, entgegengenommen.

Apollo-Theater.

Direktion: **Gustav Poller.**
Gastspiel des „Hamburger Metropol-Theaters.“
Heute, **Mittwoch,** d. 12. Mai:
Benefiz für Hrn. Dir. Ernau-Ewald
„Haben Sie nichts zu verzollen?“
Schwank i. 3 Akt. v. Hennequin. Deutsch v. Schönau.
Robert de Trivelin — Hr. Dir. Ernau-Ewald.
Am **Sonntag, 16. Mai** Beginn der
Sommer-Operetten-Saison!

Auswärtige Theater.

Leipzig.
Neues Theater: Mittwoch, d. 12. Mai: **Die Zauberflöte.**
Altes Theater: **Der Doppelmensch.**

Magdeburg.
Stadttheater: Mittwoch, den 12. Mai: **Johann der Zweite.**

Weimar.
Hoftheater: Mittwoch, den 12. Mai: **Flauto solo.** Hierauf: **Verkiegelt.**

See u. Solbad Swinemünde

Ostseebad I. Ranges. 5½ Solbäder im ganzen Jahre. Damen-, Herren-, Familienbad. Waldreiche Umgebung. Städtische und ländliche Vorzüge. Zentralverein. 1908: 35957 Besucher. – Auskunft durch die Badedirektion. u. in Halle a. S.: **O. Westphal,** Ankerstr. 15, **Zillmann & Lorenz,** im Hauptbahnhof.

Melde-Schluss
15. Mai.

Bad- und Luftkurort

Gesch. gegen winde Elektr. leit. u. Spülung besonders

Bad Lauterberg i. Harz

Nord- u. Ost-Licht, Wasser. Zur **Nachkur** geeignet.

Hotels: „Kurhaus“, „Deutscher Kaiser“, „Zum Eichenkopf“, „Felsenhöhe“, „Hansberg“, „St. Hubertusklause“, „Zur Krone“, „Kurpark“, „Langrehr“, „Ratskeller“, „Ravensberg“, „Rischerhöh“, „Schützenhaus“, „Zur Schweiz“, „Wiesenbekerteich“, „Witte“, „Zum Scharzfels“ (Zoll). **Restaurants:** „Zur Börse“, „Bahnhof Kurpark“, „Schützenhalle“, „Zur Tanne“, „Wiesenschlößchen“. — Prospekte frei durch die Badeverwaltung.

Jed Donnerstag u. Montag
Schlachtefest,
Bernhard Borgis,
114 Dompl. 10. Tel. 1838.
Feinste Rot-, Leber- u. Schwartenwurst a Pfd. 1 Mark.

Clausthal Höhenkurort u. Sommerfrische

im Oberharz, 600 m ü. d. Meer.
Herrl. Gebirgslage, Mittelp. d. schönst. Tour. i. Oberharz.
Prosp. u. Wohnungsnachw. d. d. Verein f. komm. Interessen.
Hotel z. goldenen Krone I. Haus am Platze. Logis v. 1.50 an. Pension v. 4.50 an. Tel. 6. Bes. C. Voß.
Hotel Glück auf! Logis mit Frühstück 2 ℳ. Vorzügliche Küche. Tel. 4. Bes. Herm. Nattermann.
Kurhaus z. d. Pfauenteichen Haus I. R. Herrl. a. Walde gel. Mäß. Preise. Tel. 31. P. Werner.
Kurhaus Volgtslust Erstkl. Fam.-Haus. 15 Min. entf., idyll. ruhig im Walde. Schwimmgel. 65 J. m. 100 Betten. Besond. Prospekte d. d. Bes. B. Bock. Tel. 10.

Alexisbad Harz

Altberühmtes Stahlbad u. Sommerfrische.
Idyll. schön gelegen, von Buchen- u. Tannenwaldungen umgeben. **Stahl-, Sol-, Moor-, Fichtennadel-, elektr. Licht- und Kohlensäurebäder.** Luft- und Sonnenbäder. Heilerfolge bei Bleichsucht, Nervenleiden, Herz- und Frauenkrankheiten. **Stahl-Trink-Quelle. Wohnung u. Verpflegung im Kurhotel. Logirhaus, Kurhaus und mehrere Villen 5—6 M. pro Tag.**
Vor- und Nachsaison Preisermässigung — Kein Kurzwang
Illust. Prosp. u. Auskunft durch die Bade- und Kurhausverwaltung.
Kurhotel Alexisbad i. H. Inhaber: P. Schwiesau

La Boheme

Dir. Heuschmidt.
Künstler-Kapelle.
Täglich Konzert
abends 7½ Uhr
im
Wintergarten.

Waschgefässe,

dauerhaft u. billig, größte Auswahl. Böttcherei Schülershof I, dicht am Markt. 5% Rabatt. Gegr. 1878.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19090512024/fragment/page=0004